

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckort: Dresden.
Druck u. Verlag von Leipzig & Schmidt in Dresden.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

Schreibweise und Satzzeichen
Merksprüche 36/40.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Hinterlegungsstelle von Wertpapieren zwecks Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen.

Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft

Ostra-Allee 9, im „Haus der Kaufmannschaft“

Scheckverkehr.
Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.

Schlachthofring 7 • Wettinerstr. 56, Großmarkthalle • Ellasplatz 3 • Kaiserstr. 11 • Zweigniederlassung: Bautzen, Theatergasse 8

Italiens Meinung über Deutschland.

Die angebliche Obstruktion Deutschlands.

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“
Rom, 3. März. Wie der Berliner Korrespondent des „Corriere d'Italia“ seinem Blatte drahtet, will er aus Kreisen des italienischen Finanzministeriums über die augenblickliche Stimmung folgendes erfahren haben:
Man ist der Meinung, daß die Minister die Entscheidung über die Gewährung und die Dauer des Moratoriums zweifellos der Reparationskommission überlassen werden. Wer in den letzten Wochen Gelegenheit gehabt habe, mit den Deutschen zu verhandeln, der wisse, daß man im besten Vertrauen auf ein Verwirklichung unter den Verbündeten bereits zu offener Obstruktion (!) übergegangen sei, die alle Verbündeten gleichmäßig schädige. Italien habe beispielsweise unter Torrens wiederholt versucht, ebenfalls mit Berlin ein Nachkommen-Abkommen zu schließen, jedoch vergeblich. Hohe Ausfuhrabgaben hätten die deutsche Industrie abgehalten, Italien Lieferungen aus Reparationskonto zuzuführen. Deutschland habe im Jahre 1921 an Schwefelsäurefabriken Zuschüsse in Höhe von 25 Millionen gezahlt, während die Welt mit deren Produkten überflüssig versehen sei, ferner 95 Millionen an Aluminiumfabriken und 15 Milliarden Zuschüsse an die Staatsbahnlinien geleistet. Unter solchen Umständen bleibe allerdings für die Reparationen nichts übrig. Der Gewerkschaftsmann des italienischen Korrespondenten hält zunächst ein mindestens einjähriges Moratorium für unbedingt nötig, sodann müßten die deutschen Finanzen unter Kontrolle der Entschädigungskommission gestellt werden. Vor allem aber würden die Verbündeten selbst die finanzielle Verwirrung des deutschen Geldes, namentlich durch die skandalöse Wirtschaft der Regierung, einstellen. Das ganze Problem sei mehr eine Frage des gesunden Menschenverstandes und einer geordneten Verwaltung, als eine Frage der Politik.

Zu der Behauptung, daß Deutschland Italien hinsichtlich des Abschlusses eines Nachkommen-Abkommens nicht entgegenkommen sei, können wir aus guter Kenntnis der Vorgänge bemerken, daß das Scheitern des Abkommens nicht auf deutsches Verschulden zurückzuführen ist, sondern zum großen Teil auf die italienischen Behauptungen und vor allem auch auf die von den Verbündeten erhobenen Einwendungen, denen gegenüber Italien nicht die Entschlußkraft fand, seinen Standpunkt durchzusetzen.

Das Sachleistungsabkommen vor der Reparationskommission.

Paris, 3. März. Das in Berlin abgeschlossene neue Sachleistungsabkommen ist der Prüfung der Reparations-

kommission unterbreitet worden, die mit allen Vollmachten ausgestattet ist, um es gegebenenfalls abzuändern.

Schanzers Bericht über seine Verhandlungen mit Polnarcé.

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“
Rom, 3. März. Der neue Minister des Äußeren Schanzer hat nach seiner Rückkehr nach Rom dem Ministerpräsidenten de Facto über seine Verhandlungen mit Polnarcé berichtet. Heute wird der Ministerrat ausführliche Mitteilungen über das Ergebnis der Konferenz von Washington und die Verhandlungen Schanzers mit Polnarcé entgegennehmen.

Konferenzbeginn erst am 25. April?

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“
Paris, 3. März. In informierten Kreisen rechnet man mit einer neuen Verschiebung der Konferenz von Genoa, während das russische Ersuchen um eine Präberlegung des Termins keine Aussicht auf Erfolg hat, scheint sich das vorgebrachte Argument, daß es ungeeignet sei, die Verhandlungen in der Karwoche beginnen zu lassen, durchzusetzen. Eine Verlegung auf die Zeit nach Ostern erscheint gesichert. Als neuer Termin wird der 25. April genannt.

Schiffherin gegen die Konferenzverzögerung.

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“
Moskau, 3. März. Der Volkskommissar des Äußeren Schiffherin hat dem italienischen und dem britischen Außenminister eine Proteschnote wegen der Verzögerung der Genueiser Konferenz überreicht. Die Note weist darauf hin, daß die jetzt geschaffene Lage nur geringe Schädigungen gegenüber den Beschlüssen internationaler Konferenzen herbeiführen könne. Die Sowjetregierung hoffe, daß die Entente bei der Festlegung des neuen Konferenztermins sich der vollen Verantwortung für ihre Beschlüsse bewußt sein werde.

Die große internationale Anleihe.

Berlin, 2. März. In diplomatischen Auslandskreisen Berlins verläutelt, der hauptsächlichste Verhandlungspunkt der Konferenz von Genoa werde die große internationale Anleihe sein, durch die es Deutschland ermöglicht werden könnte, den Kurs seiner Währung zu stabilisieren.

Die politische Krise in England.

London, 3. März. In politischen Kreisen herrscht den ganzen Tag rege Tätigkeit. Zwischen den einflussreichen Mitgliedern der verschiedenen Gruppen fanden wichtige Besprechungen statt, doch ist der Ernst der Lage in keiner Weise gemindert. Lord George erschien kurze Zeit im Unterhause. Von ausübender Stelle wird erklärt, daß die unionistischen Minister sowohl vom internationalen wie vom nationalen Standpunkt aus die Aufrechterhaltung der Koalition für unbedingt notwendig halten. Balfour wird in einer Rede, die er am Dienstag in der City-Hall halten will, nachdrücklich für diese Ansicht eintreten. Das wurde bis jetzt noch kein Mittel angegeben, wie man den weitgehenden Meinungsunterschied zwischen den unionistischen Ministern und einem großen Teil ihrer Anhänger überbrücken könnte. (W. F. W.)

Frankrische Schadesfreude.

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“
Paris, 3. März. Im Vordergrund des Interesses steht immer noch die kritische Lage der englischen Regierung. Der „Temps“ benutzte die Gelegenheit, um Lord George ein lauges Sündenregister vorzuhalten. Im allgemeinen macht sich in frankrischen Kreisen überhaupt eine gewisse Schadesfreude darüber bemerkbar, daß Lord George, der in gewissen Kreisen als Selbstherrlicher des gesamten britischen Reiches hingehört wird, nun doch derartige Schwächen findet. Der „Temps“ gibt seinem Leitartikel die Ueberschrift „Die Politik der Trennung“ und meint zum Schluß, die beiden Länder wären durch soziale Lebensinteressen verbunden, daß die von Lord George besagte Politik ganz zweifellos von vornherein verfehlt gewesen sei.

Die Stabilisierung der österreichischen Krone.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Wien, 1. März.
In den letzten Tagen ist die österreichische Wirtschaftslage an einem Entscheidungspunkte angelangt. Die Auslandskredite kehren vor der Tür, mit ihnen auch die ausländische Finanzkontrolle. Man spricht von einer Stabilisierung der Währung, von einem Ausmaß in der Preisbildung, ja sogar von einem Lohnabbau. Alle jene Schwierigkeiten, an denen, allerdings in viel höherem Ausmaße, die valutarischen Länder leiden, beginnen sich nun auch in Oesterreich fühlbar zu machen, ohne daß aber dabei, wenigstens vorläufig, die Preise zurückgehen. Die Lebenshaltung im Februar wenigstens war um 20 Prozent teurer als die im Januar. Die Interessengegenätze zwischen Unternehmern und Arbeitern verschärfen sich, die Exportmöglichkeit schwindet, aber die Gewerkschaften rufen zur drohenden Abwehr aller Maßnahmen, die ein Abdrücken des Reallohnes nach sich ziehen könnten. Dazu kommt noch der gänzliche Abbau der staatlichen Lebensmittelzuschüsse und die katastrophale Krise des Häuserverkaufs infolge Unzulänglichkeit der Mietzins.

Alles aber wird beherrscht durch den Streit um die Stabilisierung der österreichischen Krone. Soll man einen höheren oder einen niedrigeren Kurs wählen? Während von mancher Seite dafür eingetreten wird, daß der Stand der Krone zunächst etwas gehoben und erst dann stabilisiert werden soll, sagen andere Kreise wieder, daß ungefähr der heutige Kronkurs die Stabilisierungsgrundlage zu bilden hätte. Am energischsten und radikalsten verfechten diese Anschauung die Sozialdemokraten, die Arbeiterführer. Sie tun es deshalb, weil jede Besserung des Kronkurses eine Erhöhung der Exportzölle mit sich bringt, eine Gefährdung des inneren Absatzes für die heimische Industrie, dadurch Betriebsbeschränkungen, Arbeiterentlassungen und alle Arten der Arbeitslosigkeit heranziehen läßt. Die Furcht vor diesen für die Arbeiterklasse gemißverhängnisvollen Folgen drängt die Berücksichtigung aller jener Momente zurück, die einen Anstieg des Kronkurses aus der Arbeiterseite wünschenswert machen müßten. Schließlich würden nicht nur die Rentner und Hausbesitzer, die Beamten mit ihren Bezügen, die Angehörigen der freien Berufe, der ganze Mittelstand, sondern auch die Arbeiter aus der mit einer Besserung der Kronenwährung (Deflation, das Gegenteil von Inflation) verbundenen Verbilligung der Lebensmittel und Bedarfsartikel Nutzen ziehen. Schließlich würde auch diese Besserung eine Reihe von finanziellen und wirtschaftlichen Rückwirkungen auslösen, die für die gesamte ökonomische Lage von günstiger Einwirkung begleitet wären und an denen auch die Arbeiterklasse ihren Anteil hätte. Eine Besserung des Kronkurses säme in vielfacher Hinsicht dem Staatsbudget zuzufallen, vor allem einer Reihe von Staatsbetrieben, wie den Staatsbahnen und dem Tabakmonopol, eine Besserung des Kronkurses würde vielen Industrien, Hochstoffbeschaffungen aus dem Auslande verbilligen und erleichtern und dadurch diese Unternehmungen gerade durch die geänderten Weltverhältnisse in ihrer Leistungsfähigkeit stärken.

Auch die Industrie sieht einer Besserung des Kronkurses nicht ohne Bangen entgegen und sie weiß, daß für sie eine Stabilisierung der Krone auf einem höheren Stande als sie ihn heute verzeichnet, schwere Erschütterungen nach sich ziehen müßte. Dennoch ist ihre Stellung zur Stabilisierungsfrage keine so eindeutige, scharf ausgeprägte, wie jene der Arbeiterklasse. In der Frage des Lohnabbaues aber stehen sich Unternehmertum und Arbeiterklasse scharf gegenüber. Zwischen den Hauptverbänden der österreichischen Industrie und den Wiener Arbeiterverbänden sind erliche Gegensätze aufgetreten. Die Unternehmer erklären, sie seien durch den Zusammenbruch des österreichischen Exportes außerstande, auch für den Monat März die steigende Auflage in vollen Umsätzen durchzuführen und sonach neuerlich erhöhte Löhne zu zahlen. Die Arbeiter aber weisen auf den Kollektivvertrag hin und betonen die unbedingte Notwendigkeit einer weiteren Lohnerhöhung, da, wie die Indexzahlen beweisen, die Forderung noch immer steigt. Die Verhandlungen sind ergebnislos geblieben. Diese Wirtschaftskrise aber spielt bereits hart ins politische Jahrwasser hinüber.

Deutschböhmens Tag.

Unsre Landsleute im tschecho-slowakischen Staate haben fortgesetzt schwere Zeiten durchgemacht. Sie müssen mit dem Aufwand aller Energie für die Erhaltung ihrer nationalen Eigenart gegenüber den rücksichtslosen tschechilierungsbestrebungen kämpfen und halten ihre Blide darauf auf das Reich gerichtet, aus dem Trost und Ermunterung zu hören ihnen heilige Erleichterung und Ermunterung zum Ausdauern bedeutet. So was es ihnen auch heute zu einer Huldigung ihrer Bebrängnisse dienen, daß wir im Reiche des 4. März gedenken, jenes Tages, an dem 1919 so viel deutsches Blut in der alten Stadt Raab und so vielen anderen Orten Deutschböhmens floß. Die ganze Stadt, die ganze Gegend hatte sich an diesem Tage in Raab an dem Marktplatz versammelt, um lauten Einspruch zu erheben gegen die Besetzung Deutschböhmens durch tschechische Legionäre. Nicht nur in Raab, in allen andern deutschen Städten der Tschecho-Slowakei drängten sich zur gleichen Stunde die Reichsdeutschen. Dabei geschah etwas wahrhaft Ungewöhnliches. Tschechische Soldaten, die noch immer mit den Kolarden der Entente auf den Rücken umherliefen, hatten

Calci.
chloro.
Genben
mich als
Auperts
genügen
Biktorio-
Sie mir
Verfuch
besondere
chi.
e
on-
er-
urt-
kall
rale.
22, 1.
en
ben
Co.,
7191.
und
erfren-
den,
lame,
nich-
unter
seiler
ru,
s.
l.
re
e
ma-
Folle
ebort.
mann,
12.
e
e
Z,
II.
Stock.
OU-
en
werden
at,
2.
bis
100 M.,
4. und
Dienol,
1.
er
auf
end
DLUNG
11.
e
ider,
sche,
rachen
2, 1.
Haus-
sien!
jeder
reitlage
u ab.
Doe-
o. Meher,
Tel. 11598.
ahl
gel
mähig
II
5.4